FRANZÖSISCHE
LITERATURGESCHICHTE

FRANZÖSISCHE LITERATUR- GESCHICHTE

unter Mitarbeit von

Karlheinz Biermann, Brigitta Coenen-Mennemeier,
Frank-Rutger Hausmann, Sabine Jöckel,
Ulrich Mölk, Dietmar Rieger,
Peter Wunderli und Margarete Zimmermann,

herausgegeben von Jürgen Grimm

2. Auflage

J.B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

Die einzelnen Kapitel bzw. Abschnitte wurden verfaßt:

Seite 1 bis 7	Sabine Jöckel
Seite 8 bis 35	Peter Wunderli
Seite 36 bis 66	Ulrich Mölk
Seite 67 bis 99	Margarete Zimmermann
Seite 100 bis 135	Frank-Rutger Hausmann
Seite 136 bis 180	Jürgen Grimm
Seite 181 bis 229	Dietmar Rieger
Seite 230 bis 272	Karlheinrich Biermann
Seite 273 bis 305	Jürgen Grimm
Seite 305 bis 324	Margarete Zimmermann
Seite 325 bis 334	Karlheinrich Biermann
Seite 335 bis 370	Brigitta Coenen-Mennemeier

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Französische Literaturgeschichte / unter Mitarb. von
Karlheinrich Biermann ... hrsg. von Jürgen Grimm. – 2. Aufl. –
Stuttgart : Metzler, 1991
ISBN 978-3-476-00766-7
NE: Biermann, Karlheinrich; Grimm, Jürgen [Hrsg.]

ISBN 978-3-476-00766-7
ISBN 978-3-476-03366-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03366-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

© 1991 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1991

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT VIII

DIE ANFÄNGE: STAAT, SPRACHE, LITERATUR

(Sabine Jöckel/Peter Wunderli)

Das mittelalterliche Frankreich vom Beginn bis zum 13. Jahrhundert:

Aufschwung und Blüte 1

Das Altfranzösische und seine Verschriftung 7

Kirche und volkssprachliche Literatur 8

Rittertum und Feudalstaat: ihre literarische Brechung 13

Die Rezeption der Antike 19

Die keltische Tradition: *Tristan* 24

Feudale Utopien: der höfische Roman 28

Byzantinische Tradition und Schicksalsroman 32

Zur Konvergenz von ›matière de France‹ und ›matière de Bretagne‹ 34

DAS HOHE MITTELALTER

(Ulrich Mölk)

Trobadors und Trouvères 36

Epische Kurzformen (Lai, Fabliau, Dit, Mirakel, Fabel):

Erzählen und Belehren 41

Der *Roman de Renart*: die höfische Norm im Zerrspiegel 46

Chrétien *Perceval*: die Verabschiedung der höfischen Norm 48

Der arthurische Prosaroman:

Erlösung und Untergang der höfischen Welt 53

Neue epische Verfahren und neues Weltverständnis.

Der allegorische Roman 58

DAS SPÄTMITTELALTER

(Margarete Zimmermann)

Von der Krise zum Neubeginn 67

Mäzenatentum und kulturelle Zentren 70

Themen und Tendenzen spätmittelalterlicher Literatur 72

Geschichtsschreibung und Memoirenliteratur 77

Der Streit um Jean de Meuns *Roman de la Rose* 79

Didaktische Literatur für Frauen 81

Novellen und Novellenähnliches 84

Darstellung und Deutung von Wirklichkeit im Roman 86

Das melancholische Ich: spätmittelalterliche Lyrik 92

Spätmittelalterliches Theater: religiöses Spiel, Moralités, Sottien, Farcen 96

DIE LITERATUR DER RENAISSANCE

(Frank-Rutger Hausmann)

- Die Herausbildung des Nationalstaates 100
- Formkunst, Inspiration und neuplatonische Amordoktrin:
Variationen der Lyrik 108
- Mythen und Heroen in Epos und Drama 115
- Vom Volksbuch zum Novellarium 120
- Ich-Erkenntnis und Welt-Erkenntnis in Essayistik
und Geschichtsschreibung 129
- Würdigung der Epoche 134

DAS ›KLASSISCHE‹ JAHRHUNDERT

(Jürgen Grimm)

- Die inneren Widersprüche der ›Klassik‹ 136
- Auf der Suche nach Erkenntnis und Wahrheit 145
- Eine zweite Renaissance der Lyrik 149
- Realitätsflucht, Wirklichkeit und Utopie im Roman 152
- Das Theater als Schule der ›honnêteté‹ und Staatsräson 156
- Die höfische Gesellschaft im Brennspiegel des Theaters 159
- Metamorphosen der Lyrik 163
- Salongattungen und ihre Ästhetik der ›négligence‹ und ›diversité‹ 167
- Die Öffnung des Romans zur Geschichte 169
- Kanzelredner und Philosophen 172
- Das ›grand siècle‹ im Urteil der Moralisten und Utopisten 173
- Würdigung der Epoche 180

DIE LITERATUR DES 18. JAHRHUNDERTS

(Dietmar Rieger)

- Die bürgerliche Aufklärung:
Literatur und Gesellschaft von 1715 bis 1799 181
- Die Frühaufklärung 189
- Im Umfeld der *Encyclopédie* 201
- Symbole der Aufklärung: Voltaire und Rousseau 207
- Am Vorabend der Revolution 214
- Literatur der Französischen Revolution 223

VOM ENDE DER GROSSEN REVOLUTION ZUR KOMMUNE:
ROMANTIK UND REALISMUS*(Karlheinz Biermann)*

- Die Literatur im Zeitalter der gesellschaftlichen Umwälzungen 230
- Auf dem Wege zur Romantik 232
- Romantische Innovationen im Theater und in der Lyrik 239
- Die Romantik zwischen Liberalismus und ›Sozialismus‹ 243
- Wandlungen der Lyrik: Engagement und ›l'art pour l'art‹ 246
- Der Aufstieg des Romans 251
- Das Ende des romantischen Theaters 258

Die Widersprüche einer entpolitisierten Öffentlichkeit	259
Auf der Suche nach einer Lyrik der Modernität	263
Gesellschaftskritik oder Unterhaltung?	
Populärroman und ›zweiter‹ Realismus	268

LITERATUR UND GESELLSCHAFT IM WANDEL DER III. REPUBLIK

(*Jürgen Grimm/Margarete Zimmermann*)

Von der Niederlage bei Sedan bis zum Ersten Weltkrieg	273
Der Roman zwischen Engagement und Evasion	275
Die Flucht aus der Wirklichkeit	280
Soziale Wirklichkeit, Traumreiche und Anarchie auf der Bühne	286
Das Goldene Zeitalter des Bürgertums im Spiegel des Romans	287
Lyrik und Theater an der Epochenschwelle	293
›Bewältigungen‹ des Ersten Weltkrieges in den ›Années folles‹	298
Politische, soziale und kulturelle Entwicklungen der 30er Jahre	305
Themen und Tendenzen der Literatur	309
Aspekte des Romans der 30er Jahre	312
Theater in der Endphase der III. Republik	317
Die Niederlage von 1940 und ihre Auswirkungen	318
Im Umkreis des Faschismus	321
Der intellektuelle Widerstand	322

NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

(*Karlheinz Biermann/Brigitta Coenen-Mennemeier*)

Von der Befreiung zum Kalten Krieg: Revolution oder Restauration?	325
Der langsame Abschied vom Engagement	329
Das absurde Theater oder das Ende der klassischen Dramaturgie	334
Der Nouveau Roman oder die Abkehr von Balzac	340
Ich und Objekte in neuen Formen der Lyrik	344
Die Literatur im Zeichen der Studentenbewegung	347
Vom metaphysischen zum politischen Theater	352
Jenseits des Nouveau Roman	354
Simone de Beauvoir und die schreibenden Frauen	358
Grenzgebiete	362
Die Lust am Text. Literaturtheorie und Literaturkritik	362
Kommissar Maigret und der französische Kriminalroman	364
Literatur und Film	367

BIBLIOGRAPHIE 371

REGISTER 379

VORWORT

Deutschsprachige Gesamtdarstellungen der französischen Literatur sind nicht eben zahlreich. Während in Frankreich kaum ein Jahr vergeht, in dem nicht wenigstens eine ein- oder mehrbändige Literaturgeschichte erscheint, lassen sich die deutschsprachigen dieses Jahrhunderts nahezu an einer Hand abzählen. Einige von ihnen dürfen mit Fug und Recht als veraltet angesehen werden; anderen liegt ein Verständnis von (Literatur-)Geschichte und das heißt zugleich ein methodischer Ansatz zugrunde, die dem heutigen Forschungsstand nur bedingt entsprechen. Da sich darüber hinaus unsere Kenntnis der französischen Literatur ständig erweitert und sowohl der literarische Kanon als auch die Bewertung der Literatur einem fortwährenden Wandel unterworfen sind, erschien es den Autoren dieser Literaturgeschichte notwendig, eine neue Gesamtdarstellung vorzulegen. Dabei stand von vornherein fest, daß eine einfache Sammlung heterogener Beiträge, eine Buchbindersynthese also, vermieden werden sollte. Sowohl in ihrer Darstellungsweise als auch in ihrer Methode bemüht sich die vorliegende Literaturgeschichte um Homogenität.

Ihr ausschließlicher Gegenstand ist die Literatur Frankreichs; die französischsprachigen Literaturen Belgiens, Kanadas und der Schweiz sowie der frankophonen Länder im weiteren Sinn konnten aus Raumgründen nicht berücksichtigt werden. Der Leser findet also keine Hinweise zur Literatur des Maghreb und der »négritude«, deren Autoren (A. Césaire; L. Damas; L.S. Senghor u. a.) trotz gewisser gemeinsamer Zielsetzungen doch unterschiedliche Kulturen und nationale Interessen vertreten. Berücksichtigt wurden lediglich die belgischen Autoren wie z.B. Maeterlinck, Simenon, Michaux oder Marguerite Yourcenar, deren literarische Identität im wesentlichen französisch ist. Der begrenzte Rahmen dieser Literaturgeschichte stellte überhaupt eines der größten Probleme dar. Er machte Vereinfachungen, Kürzungen, ja auch Auslassungen nötig. Vielfach verblieben selbst für die Darstellung »großer« Autoren nur wenige Seiten, so daß es nicht möglich war, ihr Werk in seiner ganzen Fülle und Komplexität zu präsentieren. Insgesamt aber erschien es den Verfassern wichtiger, eine Gesamtdarstellung der französischen Nationalliteratur zu bieten, die preisgünstig und handlich ist und durch eine Fülle von Illustrationen zusätzliche Informationen liefert, als eine immer problematische und letztlich unerreichbare Vollständigkeit anzustreben. Sichtbar werden sollten insbesondere der geschichtliche Charakter der französischen Literatur und ihre Einbettung in einen umfassenderen gesellschaftlichen und politischen Prozeß.

Die sozialgeschichtliche Perspektive ist daher der gemeinsame und neue Nenner der hier vorliegenden Literaturgeschichte. Literatur wird verstanden und interpretiert als die privilegierte künstlerische Äußerung von Menschen, die zutiefst in die Ereignisse ihrer Zeit eingebunden sind. Auf diese Weise wird vergangene Literatur mit neuem Leben erfüllt; sie erhält jene geschicht-

liche und soziale Funktion zurück, die die Epoche ihres Entstehens ihr zuwies oder auch verweigerte. Ein solches Literaturverständnis kann naturgemäß nicht allein die kanonisierten ›großen‹ Autoren berücksichtigen, sondern muß auch den ›Minores‹ der Literaturgeschichte einen Platz einräumen. Sie nämlich stellen häufig den durchschnittlichen Erwartungshorizont der jeweiligen Epochen dar, über den sich die ›großen‹ Autoren insofern erheben, als sie die zentralen Fragen ihrer Zeit zu einer repräsentativen Darstellung von häufig visionärer, ja utopischer Kraft verdichten. Im Zeitalter eines nicht normativen, ›demokratischen‹ Literaturbegriffs mußte daher auch den ›kleinen‹ Autoren ein entsprechender Platz an der Seite der ›großen‹ zubilligt werden.

Die einzelnen Kapitel der Literaturgeschichte wurden von Spezialisten geschrieben, die sich durch ihre Arbeiten als Kenner der jeweiligen Epoche ausgewiesen haben. Ein besonderes Problem stellte die jeweilige Epochenbegrenzung dar. Selbst wenn es nicht möglich war, die – vor allem in französischen Literaturgeschichten übliche – Gliederung nach Jahrhunderten in allen Fällen zu vermeiden, sind doch die Epochengrenzen nicht in erster Linie ereignisgeschichtlich begründet; die Autoren waren vielmehr darum bemüht, den Zäsuren Rechnung zu tragen, die Umbrüche im Denken und Fühlen der Menschen markieren. Um die Einheit der einzelnen Epochen zu veranschaulichen, ist den entsprechenden Kapiteln eine sozialgeschichtliche Einleitung vorangestellt, die auch den sich wandelnden institutionellen Rahmen der Literatur berücksichtigt. (Eine Ausnahme bildet Kap. II, »Das hohe Mittelalter«, das in dieser Hinsicht unmittelbar an Kap. I, »Die Anfänge: Staat, Sprache, Literatur«, anschließt). Hier wird das Umfeld skizziert, innerhalb dessen sich die Literatur entfaltet. In den Kapiteln selbst gilt dann das vorrangige Interesse der Entwicklung der Großgattungen Epos/Roman, Theater und Lyrik; doch findet ebenso die oft verwirrende Fülle der auf diese Weise nicht systematisierbaren literarischen Formen und Erscheinungen wie Traktat, Moralistik, Essay, Brief, Chanson usw. gebührende Aufmerksamkeit. Entsprechend den Interessen und Entwicklungen unserer Gegenwart sind im Kapitel zur Literatur des 20. Jahrhunderts kurze Abschnitte auch den Bereichen Literaturtheorie, Literatur und Film und feministische Literatur gewidmet. Die Autoren hoffen, daß es ihnen gelungen ist, die französische Literatur von den Anfängen bis in die 80er Jahre unseres Jahrhunderts dem neuesten Kenntnisstand entsprechend anschaulich und lebendig darzustellen. Das Buch möchte nicht nur Studierenden der Romanistik sowie insbesondere des Faches Französisch und Schülern in Grund- und Leistungskursen ein zuverlässiges Arbeitsinstrument sein, sondern auch einem breiten Publikum Anreize zu eigener weiterführender Lektüre bieten und diese selbst kommentierend begleiten.

Ein Wort zur Benutzung der Literaturgeschichte. Aus den oben genannten Gründen wurde in den Kapitelüberschriften (und also auch im Inhaltsverzeichnis) auf eine Nennung der großen Autoren verzichtet. Doch ermöglicht das Autoren- und Werkregister leicht eine Information darüber, wo der jeweils gesuchte Autor behandelt bzw. genannt wird. Der leichteren Orientierung dienen darüber hinaus der Kolumnentitel am Kopf jeder Seite sowie, zusätzlich, die Stichwörter am Rande der einzelnen Abschnitte. Im Register erscheinen die Autoren mit Lebensdaten und unter ihrer vollständigen Namensform; das Erscheinungsdatum der besprochenen Werke – bei mittelalterlichen Texten das wahrscheinliche Abfassungsdatum; bei Theaterstücken mitunter das der Uraufführung (UA) und der Erstausgabe (EA) – findet sich dagegen jeweils dort im Text, wo ein Werk ausführlich besprochen wird.

Eine Auswahlbibliographie, in der bevorzugt neuere deutschsprachige Werke berücksichtigt wurden, ermöglicht dem interessierten Leser selbständige Weiterarbeit.

Die Autoren der hier vorgelegten Literaturgeschichte sind: Karlheinz Biermann, Brigitta Coenen-Mennemeier, Jürgen Grimm (alle Münster), Frank-Rutger Hausmann (Aachen), Sabine Jöckel (Münster), Ulrich Molk (Göttingen), Dietmar Rieger (Gießen), Peter Wunderli (Düsseldorf), Margarete Zimmermann (Berlin). Welche Kapitel bzw. Abschnitte die genannten Autoren geschrieben haben, ist auf S. IV angegeben. Der Herausgeber dankt allen Mitarbeitern für loyale Zusammenarbeit, die mitunter lebhaftes Kontroversen nicht ausschloß.

Dank gebührt auch all denen, die in unterschiedlicher Form das Zustandekommen dieser Literaturgeschichte begleitet und daran mitgewirkt haben: Mechthild Beine, Annette Dubois, Sigrid Kammann, Christiane Kraus und Petra Schumacher.

Besonders bedanken möchte sich der Herausgeber bei Evelyn Kötter für die aufopferungsvolle und sorgfältige Texterstellung des Manuskripts und der Register, vor allem aber bei Karin Becker und Andrea Grewe für ihre unermüdliche, immer hilfreiche redaktionelle Mitarbeit.

Weiter muß dankend erwähnt werden, daß die Westfälische Wilhelms-Universität Münster das Projekt für die Dauer eines Jahres durch die Bereitstellung einer Wissenschaftlichen Hilfskraftstelle gefördert hat. Und Dank gebührt schließlich Bernd Lutz vom Metzler-Verlag, der dieses Buch von Anbeginn an konzeptionell begleitet hat und wesentlich für seine gefällige äußere Form verantwortlich ist.

Münster, im Mai 1989

Jürgen Grimm